

* Diese Rubrik greift willkürlich einzelne Themen aus dem breiten Spektrum des Bergsports auf und versucht vermeintlich einfache Techniken – welche allerdings regelmäßig von Anfängern und Profis gleichermaßen sehr unterschiedlich (man könnte auch sagen „falsch“) gemacht werden – Schritt für Schritt zu erklären.



2 Normalkarabiner, eine lange Bandschlinge, 3 Reepschnüre (3 m/3 m/1 m) sowie eine Eisschraube und optional ein Tibloc. Das alles hat locker in einem Fellsack Platz und wiegt ca. 1 Kilo.

■ Seil [ca. 2,7 kg]

Klar kann am Gletscher ein Halbseil verwendet werden und natürlich wird niemand sterben, der dort in eine Dyneema fällt (ob er wieder aus der Spalte herauskommt, ist eine andere Frage). Aber mit einem gut imprägnierten 50 m Einfachseil kann ich später am Felsgrat o.Ä. unkompliziert alles machen; für die Spaltenbergung ist es aufgrund des Durchmessers allemal angenehmer.

■ Steigeisen & Pickel [ca. 1,3 kg]

Ein Stahlsteigeisen ist nicht auf jeder Skihochtour notwendig, oft reicht ein qualitativ hochwertiges aus Alu. Ebenso muss nicht immer ein Pickel dabei sein, andererseits kann dieser auch auf unvergletscherten Frühjahrstouren Sinn machen. Eine gute Alternative ist die Kombi von Schaufelstiel und Pickel von K2 (vgl. S 91).

■ Schaufel & Sonde [ca. 0,4 kg]

LVS, Schaufel und Sonde gehören natürlich mit auf Skihochtour, wobei das LVS am Körper und nicht im Rucksack getragen wird ...

■ Erste-Hilfe-Tasche, Biwaksack & Mobiltelefon [ca. 0,7 kg]

Nicht alle müssen diese Notfallausrüstung mitnehmen, nur entsprechend der Gruppengröße muss genügend Material vorhanden sein. Wer auch außerhalb der GSM-Netzabdeckung telefonisch die Rettungskette alarmieren möchte, dem sei ein Thuraya-Satelliten-Telefon empfohlen, das sich sehr bewährt hat.

■ Harscheisen & Reparaturzeug [ca. 0,6 kg]

Auch wenn manche vermeintlichen Profis meinen, in harten

steilen Firnhängen auf Harscheisen verzichten zu können – und dann entsprechend wackelig unterwegs sind oder plötzlich doch die „Skitrageumgehungsvariante“ favorisieren –, ein Harscheisen ist auf steileren Anstiegen Standard für alle und ein Sicherheitsgewinn. Letzteres ist ein kleines Reparaturzeug (vgl. S 44) ebenfalls, allerdings sollte eines pro Gruppe ausreichen.

■ Bekleidung [ca. 0,8 kg]

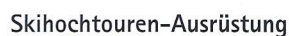
Unterwäsche, Softshelljacke und Tourenhose sind ja am Körper, sodass nur die Bekleidung für Rast/Abfahrt/Notfall übrig bleibt: eine wasser- und winddichte Primaloft-/Daunenjacke, ein Paar warme Handschuhe und eine Sturmmütze. Starke Schwitzer, schnelle Frierer usw. wissen, was sie zusätzlich benötigen.

■ Rucksack [ca. 0,9 kg]

Ein 40-l-Rucksack ohne viele Bänder, Taschen und anderem Zeugs, das kein Mensch benötigt, dafür aber mit einem geeigneten einfachen Rücken, einem effizienten Hüftgurt sowie einer guten Skibefestigung ist ideal. Den Rucksackinhalt am besten in kleine wasserdichte Beutel oder Fellsäcke aufteilen; damit ist alles rasch griffbereit und geschützt.

Was dann noch fehlt sind Speis & Trank (2 Müsliriegel und 1 l Platypus, ca. 1,2 kg) sowie Zahnbürstl und Ohrstöpsel für Durchquerungen bzw. mehrtägige Hüttenaufenthalte ...

Text & Foto: Peter Plattner



Was wiederum lästig und anstrengend ist und so wird gerne begonnen, kreativ abzuspecken. Dazu passt die Diskussion rund um Dyneema-Reepschnüre (vgl. S. 87): an sich ein alter Hut, der seit Jahren praktiziert wird – von einigen korrekt, von vielen falsch. Auf die Frage, warum denn kein normales Seil auf Skihochtour mitgenommen wird – am besten ein gut imprägnierter leichter Einfachstrick, mit dem alles gemacht werden kann –, kommt blitzartig die Antwort: „Zu schwer!“ Da wir anderer Meinung sind, haben wir uns angeschaut, was denn auf Skihochtour alles mit in den Rucksack gehört und was das Zeug wiegt. Gewichtsmäßig gibt es bei unserer Auswahl übrigens noch Potential, denn wir haben bewusst nicht überall zu den superleichten Bonbons gegriffen. Trotzdem sind wir letztendlich bei knappen 9 kg gelandet – durchaus zumutbar, oder?

Standard sind ein Hüftgurt, 2 Verschlusskarabiner, 1 Safe-Biner,